

Halleische Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219

Nr. 17

Bezugspreis:

Halbes Jahr 18.00, Vierteljahr 4.50, Einzelheft 1.00

Halle - Saale

Anzeigenpreis:

10 Pfennig pro Zeile und Raumzeitung

Verlagsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62

Donnerstag, 21. Januar 1926

Verlagsstelle Berlin, Bernauer Str. 50

Das neue Kabinett Luther bestätigt Keine freundliche Aufnahme des Kabinetts Verfassungsreform

Die amtliche Bestätigung

Berlin, 20. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Reichspräsident hat den Reichstager Dr. Luther in seinem Kabinett neu bestatigt...

Wie wir erfahren, wird das neue Reichskabinett morgen Donnerstag seine erste Sitzung abhalten.

Der heutige Beschluß der Demokraten, der für das Zustandekommen des Kabinetts Luther den Ausschlag gab...

In der Sitzung der Fraktion der Demokratischen Partei, in der die Räte des Reichstages für das Kabinett zur Entscheidung vorgelagt wurde...

Die Fraktion hält die von ihr geltend gemachten eigenen Bedenken gegen die Art der Kabinettsbildung aufrecht. Sie erklart insbesondere in der Verdrickung...

Von unserer Berliner Schriftleitung erhalten wir folgende ergänzende Meldung:

Nachdem gestern in den späten Nachstunden durch den demokratischen Beschluß (S. 1) auch von seiner Seite das Kabinett Luther in seinem Kabinett neu bestatigt...

Haltung billigt, begnügen. Ob dieses Verfahren, sich auf diese Weise um das Vertrauen des Volkes zu bemühen...

Die außenpolitischen Chancen dieses Kabinetts sind, wenn man die verschiedenen jenseitigen Rückwirkungen berücksichtigt, augerst ungünstig.

Und auch die durch den demokratischen Antrag aufgeworfene Frage der Richtigkeitsprüfung...

Die neuen Männer

Berlin, 19. Januar.

Von den Männern des neuen Kabinetts sind die Herren Dr. Curtius, Dr. Kütz und Dr. Reinhold zum ersten Mal Minister...

Dr. Reinhold, der neue Reichsfinanzminister, ist derzeit Finanzminister in Sadjan. Er war längere Zeit Leiter des Reichsfinanzamtes...

Das Berliner Echo

Berlin, 19. Januar.

Das zweite Kabinett Luther, das nach all den Bemühungen der letzten Tage dank dem Eingriff des Reichspräsidenten nun doch zustande gekommen ist...

Bei der Reichsgründungsfeier des Berliner Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei...

Es kam im vernünftigen Kreise wohl kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß eine gründliche Reform und Durcharbeitung der von Herrn Luther...

Die Verfassung ist ein Werk, das nicht leichtfertig geändert werden darf. Sie ist das Fundament...

Der Vorstoß erstrahlt sich dann weiter auf eine Stärkung des Reichsrates, was bedeuten würde, daß den Ländern erhöhter, ihnen zukommender Einfluß auf die Reichspolitik...

Der Reichspräsident hat den Reichstager Dr. Luther in seinem Kabinett neu bestatigt...

Der Reichspräsident hat den Reichstager Dr. Luther in seinem Kabinett neu bestatigt...

Der Reichspräsident hat den Reichstager Dr. Luther in seinem Kabinett neu bestatigt...

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.

wodurch zwangsläufig eine erhebliche Verminderung der Majorität in allen deutschen Parlamenten herbeigeführt werden würde. Abau der Parlamente ist eine Fortsetzung, die sich nicht nur in der Reichsversammlung, sondern auch in den Provinzialparlamenten finden muß in einer Zeit, die kaum zünftig, wertvolle Beamte in Scharen auf die Straße zu legen und mit den Ausgaben für die wichtigsten Dinge geradezu zu fräuen. Wer sich dieser Fortsetzung widersetzt, der beweist damit, daß er ihm Nicht nicht als Volkserzieher auftritt, sondern daß es ihm lediglich um die Distanz zu tun ist.

Koch sucht sich vor Bayern zu reinigen

Berlin, 20. Januar.
Unter der Überschrift: Meine unparteiische Einstellung nimmt Reichsminister A. D. Koch zu seiner Denkschrift Stellung, die er als Reichsminister, dem Reichsministerium vorlegte und in der er die Stellung des Reichsministers in den Ländern gegenüber darlegt. Reichsminister A. D. Koch führt folgendes aus:

Der Inhalt der vertraulichen Denkschrift soll dahin, unter allen Umständen die süddeutschen Staaten in Ruhe zu lassen, um keine neuen Vorkommnisse herbeizuführen. Ich habe erreicht, daß die Verhandlungen mit dieser Richtung geführt sind und kein Schaden entstanden ist, doch sind die Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten oder teilsweise Verträge unterbreitet sind. Dafür, daß das gelungen ist, sollte man mich in Bayern dankbar sein. Diese vertrauliche Denkschrift ist durch einen Vertrauensbruch, um dessen Ausführung sich das Reichsministerium gegen Bayern an meine Bitte im vorigen Jahre vergeblich bemüht hat, in die Hände der bayerischen Regierung gelangt. Ich habe allerdings einige Monate später als Mitglied des Reichsministers einen Schalter an der Seite mit den anderen Reichsministern in einem heiligen Kampf gegen die Ministerpräsidenten von Bayern gesehen, in dem es sich nicht um Unparteilichkeit gegen Bayern, sondern um Reichseinheit gegen Bayern handelte. Es handelt sich nicht um meine Person, denn ich brauche kein öffentliches Amt, aber dazu bin ich denn doch ein guter Reichsminister, als daß ich die Beeinträchtigung deutscher Reichsminister durch einen einzelnen Lande der nicht als parteilichem Angriff betrachten möchte. Das Reich hat mich doch nicht mehr daran, bayerische Reichsminister zu beinhalten.

Franszösische Töne

Paris, 20. Januar.
(Eigener Drahtbericht.)

Nur von einem Teil der Pariser Morgenpresse wird die Bildung des deutschen Reichs besprochen. Das „Echo de Paris“ schreibt hierzu, daß die Unwissenheit des unaufrichtigen Trios Barthe, Stresemann und Belfort ein ganzes Programm bedeute. Mit einer radikalen, weltweiten Sozialpolitik und Beharrlichkeit würden diese Staatsmänner eine nationale Politik betreiben. Die Mittelmaßnahme Koch am Reichsamt sei dem Einfluß der Deutschnationalen zuzuschreiben, die Koch wegen seiner republikanischen Ansichten als zu verächtlich betrachtet hätten.

Die Notlage der Landwirtschaft

Berlin, 19. Januar.

In einer Meinen Umfrage eines Landtagsabgeordneten wurde ausgeführt, daß von landwirtschaftlichen Besitzern mit mehr als 1000 Morgen Weiz 80 Prozent, von denen mit mehr als 1000 Morgen Weiz 90 Prozent von der Einkommensteuer befreit seien. Das Einkommensteuer wurde erhöht, bei der Reichsregierung auf eine Reduzierung der Preiss für landwirtschaftlichen Beschäftigung hingewirkt. Die der Amtliche Preussische Preisbefreiung der längeren Antwort des preussischen Finanzministers entnimmt, sind von den Grundbesitzern 90 v. H. frei veranlagt worden, 10 v. H. zur Einkommensteuer herangezogen, bei weiteren 20 v. H. schwach verschuldet. Die Freirentner von der beizugewinnenden 90 v. H. ist fast ausnahmslos auf die Verschuldung zurückzuführen. Bei sämtlichen freierwerbenden Grundbesitzern sind die Schulden im Vergleich mit 1924/25 erheblich gestiegen, in manchen Fällen um mehr als 100 000 M.

Entgegenkommen der Reichsbahn bei den Hochwasserchäden

Berlin, 19. Januar.

Wie von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mitgeteilt wird, sind anfänglich die gegen Ende vorigen Monats plötzlich einsetzenden Hochwasser und der dadurch hervorgerufene Lebensnotstand von Anlagen und Anlagen vielfach entgegenkommend behandelt worden. Im Hinblick darauf, daß es sich um einen Fall höherer Gewalt handelt, und die betroffenen Verkehrsstellen im allgemeinen ohnehin unter der schwierigen Wirtschaftslage zu leiden haben, wird bei der Verteilung von Weizenmehl entgegenkommend verfahren. Die aufzufüllen sind, weitgehendes Entgegenkommen zu gewärtigen. Soweit nicht im Einzelfall besondere Gründe dagegen sprechen, können 70 Prozent des vertriebenen Weizenmehls abends als Mäglichkeit erstatet werden.

Um den kranken Mann

Berlin, 19. Januar.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Die politische Situation des Preussischen Landtags hat sich ein besonderes Gewicht damit erworben, daß sie in Form einer Anfrage die preussische Regierung aufgefordert hat, sich zum Fall Scheidemann endlich einmal zu äußern. Die Interpellation Annelle hat Herrn Scheidemann das Glück gebracht, nicht in ein Unterredungsverfahren wegen falscher Eidesabgabe im Abgeburger Prozeß verurteilt zu werden. Ein aufklärendes Disziplinarverfahren steht aber noch aus. Die Wählerfragen nunmehr die preussische Regierung, ob das Disziplinarverfahren gegen Scheidemann wegen des Scheidemann unter seinem Weibliche Angaben gemacht wurde, eine Einleitung ist aber, wie die Anfrage weiter lautet, sei er ohne Einleitung eines solchen Verfahrens in allen Ehren trotz dieses Verdachtes pensioniert worden?

Das Ende der selbständigen Verwaltung Sulzbachins

Reg. 19. Januar.

Das nach dem Frieden von Versailles an die Tschechoslowakei abgetretene Sulzbachin in Böhmen bildete bisher, den Verhältnissen seiner Bewohner entsprechend, eine politische Verwaltungseinheit in der Tschechoslowakei. Jetzt liegt die Aufgabe der eigenen politischen Selbstverwaltung des Sulzbachin durch die Tschechoslowaken vor. Die Verwaltung des nördlichen Gebietes soll dem Vereinigten Reich, die des südlichen Teiles dem Bezirk Prag zugeteilt werden. Diese Maßnahme muß als eine Art Verkrüpfung für die Haltung der Sulzbachin Bevölkerung bei den letzten Wahlen angesehen werden. Trotz aller Forderungen nach Selbstverwaltung hatten sich die Sulzbachiner mit überwiegender Mehrheit am Deutschum bekannt. Die Prager Regierung hofft ansehend, die Bevölkerung Sulzbachins durch

Die deutsche Niederlage in der Befragungsfrage

Brand lehnt ab

Paris, 19. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Sein amtlicher deutscher Seite wird folgendes

Stimmuniqué herausgegeben:

Nachdem der deutsche Botschafter von Gorch schon vor einigen Tagen wegen der Verhinderung des französischen Ministerpräsidenten in der Frage der Stille der französischen Befragungsgruppen im Rheinland bei dem Generaldirektor der französischen Generalinspektion vorgestellt geworden war, hat er heute nachmittag in der gleichen Angelegenheit eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Brand gehabt. Die Unterredung dauerte fast eine Stunde. Es ist kaum anzunehmen, daß Brand bereits heute eine definitive Antwort gegeben hat. Die französische Öffentlichkeit verhält sich weiter ziemlich ablehnend. Im vorigen laßen Londoner und gelandete Pariser Informationen darauf schließen, daß einer Entscheidung der französischen Regierung in der Angelegenheit ein Meinungsaustrausch der alliierten Regierungen vorausgehen wird. Ergänzende Londoner Meldungen besagen, daß Dr. Schomer bei seinem Besuch im englischen Auswärtigen Amt eine offizielle Aufklärung und die Verhältnisse der Befragungsgruppen mit der übrigen Armee nicht geklärt werden. Im übrigen sei die ganze Frage eine interalliierte Angelegenheit und gehöre vor das Forum der Botschafterkonferenz.

Die Pariser Morgenblätter erklären fast einstimmig, daß eine abhällige Antwort auf die deutschen Scherzfragen, die erste Folge sein kann, wenn die Verhandlungen zwischen Paris, Brüssel und London hartnäckig werden. Nach dem „Journal“ hat Brand bei der Unterredung darauf hingewiesen, daß die deutsche Entschlossenheit noch nicht genügend durchgesprochen ist. Diese Progen werden im Außenamt (Chamberlain) in Paris geprüft werden. Nach dem „Matin“ wird Brand, welche an dieser Vorgespräch teilnehmen.

Der „Temps“ befaßt sich heute in einem Artikel mit der Frage der Verringerung der Befragungsgruppen in der zweiten und dritten Meindonung und vertritt, daß die deutsche Forderung auf beherrschende Befragung der Truppenkörper als unangebracht angesehen werden. Das zweite Artikel (Chamberlain) 428 der Pariser Vertrag enthält keine Bestimmungen, wonach die Truppen der ersten Zone nicht in die beiden anderen Zonen zurückgezogen werden könnten. Artikel 420 heißt ausdrücklich, daß das weiltich des Rheines gelege deutsche Gebiet

Die Zuteilung an überwiegend tschechische Bezirke leichter gefügt werden zu können. Die tschechischen Gebietsbehörden hatten in den Jahren 1928 und 1929 den Heiligkeit und Schutzmitteln in den deutschen Bezirken und in den tschechischen Gebieten, die in der ersten Zone und anderer Bezirke aufgetragen, alle tschechischen, Speisefarten um, tschechisch aber auch mehrsprachig anfertigen zu lassen, außerdem für tschechische Bedienungspersonal zu sorgen und sogar tschechische Befragungen anzuhalten. Diese Maßnahmen wurden mit dem Hinweis auf die gemeinschaftlichen tschechischen Behörden in der Oberen Verwaltungsbereich, daß sich heute mit über 100 in dieser Angelegenheit eingebrachten Beschwerden von Gemeinden, Gewerkschaften und Schulmännern ganz Deutsch-österreich, daß alle Maßnahmen der tschechischen Gebietsbehörden wegen tschechischer tschechischer wird in ganz Deutsch-österreich mit großer Genauigkeit begutachtet. Es geht deutlich, in welcher Weise die Tschechen vorgehen, um das deutsche Element im Lande zu vernichten. In Kreisen der tschechischen Koalition will man sehr den Versuch machen, im Rheinland eine tschechische Besatzung herbeizubringen, die die Befragungen des Gebietes vollständig machen soll.

Hastbefehl gegen Direktor James Klein

Berlin, 20. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)
Die Gläubiger des Direktors der Komischen Oper, James Klein, haben gestern Abend eine Versammlung einberufen, um sich über weitere Maßnahmen zur Erlangung ihrer Forderungen schlüssig zu werden. Unabhängig davon hat Kleinmeister Dr. Wally Blahauer durch seinen Rechtsanwalt gegen Direktor Klein einen Haftbefehl erwirken lassen. Der Haftbefehl ist vom Amtsgericht Berlin-Mitte ausgegangen, nachdem Direktor Klein fruchtlos geprügelt worden war und zu dem Termin zur Leistung des Offenbarungseides nicht erschienen war. Der tschechische Gerichtsbeamte erklärt, daß der Direktor Klein nirgends aufzufinden könne, da er sich in seiner Wohnung nicht mehr aufhalte.

Leo Wlech wieder an die Staatsoper verpflichtet

Berlin, 20. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)
Wie die „A. S.“ erzählt, hat die Staatsoper Leo Wlech, mit dem Generalmusikdirektor Erich Woldemar seit längerer Zeit verfallenen Verhandlungen über den neuen Intendanten neu verpflichtet. Generalmusikdirektor Wlech wird seine Tätigkeit bereits am 1. April dieses Jahres aufnehmen.

Noch immer Danzigs Briefkästen

Danzig, 19. Januar.

Der Abgeordnete Wlilipsen von der deutschnationalen Fraktion hat folgende Anfrage an den Senat gerichtet: Die Entscheidung des Völkerbundes über den Danzig-polnischen Briefkastenkonflikt erfolgte am 19. September 1920. Danach wurde der polnische Völkerbund auf ein Gebot beschänkt, daß durch die sogenannte „Grüne Linie“ aufgehoben ist. Nach heute, nach neuen Monaten, befinden sich polnische Briefkästen außerhalb der grünen Linie und sind der polnische Briefkästen hinaus wahrgenommen. Was gebot der Senat gegenüber diesem polnischen Völkerbund zu tun, um wenigstens den Zustand gemäß der Entscheidung des Völkerbundes herbeizuführen?

von den Truppen der alliierten und assoziierten Mächte während einer Periode von 15 Jahren als Garantie für die Ausführung des Vertrages durch Danzig besetzt bleibt.“ Artikel 428 enthält kein Wort darüber, daß die Namung der ersten Zone irgendeine Anerkennung auf die weitere Befragung der beiden ersten Zonen haben möge. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die alliierten die weitere Befragung zu gestatten, wie es ihnen beliebt und wie es die Sicherung der Vertragsgarantien herbeiführt. Das Wort „widerpricht“ dem vom „Daily Telegraph“ vertretenen Auffassung, wonach man in Genuß auf den deutschen Standpunkt in dieser Angelegenheit weitgehendes Berücksichtigung aufzulegen, und erklärt, die Ansicht des „Daily Telegraph“ sei nicht die der alliierten Regierungen.

Der Abschiedsgruß der „Cologne Post“

Berlin, 19. Januar.

Nach siebenjährigem Bestehen hat die „Cologne Post“, das Organ der englischen Befragungsarmee, in Köln eine Fortsetzung aufgegeben zu werden. Die ohne Notwendigkeit verließ sich das Blatt mit dem Aufruf: „Auf Wiedersehen, Köln“ von Köln. Auch in Wiesbaden wird es die Erinnerung an die Kölner Zeit, an die „good old days“ pflegen. Richtig lautet die „Cologne Post“ in Wiesbaden „Times“. Mit einer gewissen Beteiligung wird in dem Hochgebirge darauf hingewiesen, daß die Kölner „Post“ als erstes Befragungsorgan auf dem Platz erschienen ist und als letztes abtritt. Die journalistische Reformleitung der „Cologne Post“, auf die das Blatt naturgemäß sehr stolz ist, wurde durch die Veröffentlichung der Bedingungen des Berliner Vertrags erreicht, mit der es der gesamten Welt-öffentlichkeit ein wertvolles Zeugnis abgab.

Verschärfung der französischen Finanzkrise

Paris, 20. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)
Auf Grund der getriggen Erklärung Doumeres in der Finanzkommission wird der Konflikt zwischen dem Finanzminister und der Finanzkommission als verschärft angesehen. In der Finanzkommission ist die Befragung der Befragungsgruppen auf die Befragungsfrage zu vergrößern, wird verurteilt zu haben. Brand wird die beiden Häuser des Parlaments für beide Vorschläge abstimmen lassen, worauf die Regierung dann ein Vermittlungsprojekt ausarbeiten wird. Die Ausschüsse, die sich auf diesem Wege zu einer Befragung der Schmerzgeleiten formieren werden, sind inwiefern außerordentlich gering.

Die „Londoner Times“ geben heute an leitender Stelle eine ausführliche Darstellung der Schwierigkeiten zur Lösung der französischen Finanzkrise und kommen zu dem Ergebnis, daß in Frankreich durch den Verfall des Parlaments allmählich Anarchie entstände. Das Blatt glaubt zu wissen, daß man in der Pariser Versammlung, die die tschechischen Finanzkräfte zur Untergrabung der parlamentarischen Einrichtungen, möglicherweise über auch zur Einrichtung einer Diktatur benutzen wollen. Brand befindet sich demgegenüber in einer ängstlichen Lage. Bei einer weiteren Verschärfung der Krise auf die Brand hinab, würde die Sanierungsfreiheit für großzügige Reformmaßnahmen geschaffen werden. Eine wirkliche Finanzreform wäre gleichbedeutend mit einer weitgehenden Verwaltungsreform.

Polen glaubt es nicht

Warschau, 19. Januar.

Die polnische Regierung hat dem amerikanischen Finanzfachverständigen, Professor Kaemmerer, für seine Arbeiten in Polen vor der Abreise nach New York das ihm vertriehenen Honorar in Höhe von 10 000 Dollar ausbezahlt.

Polnische Blätter greifen Professor Kaemmerer heftig an. Sie erklären, daß der amerikanische Finanzfachverständige ein geheimer Vertrauensmann des Vaterlands sei; auch der amerikanische Gesandte in Warschau ließe die tschechische Sache sehr nahe. Was Kaemmerer der polnischen Öffentlichkeit über die Finanzlage Polens erzählt habe, werde von keinem vernünftigen Menschen ernst genommen (1). In polnischen Kreisen ist es über das Urteil des amerikanischen Beraters nicht eintrübt. Die Propagandabare Kaemmerer habe Polen eher geschadet als genutzt.

Konflikt zwischen Rußland und China

Berlin, 19. Januar.

Außenminister Schitshewin hat den Befehlshaber der Truppen in Chabin telegraphisch aufgefordert, die 16 russischen Offiziere in Chabin, die im Zusammenhang mit dem Grenzkonflikt zwischen russischer Propaganda und dem polnischen waren, sofort aus dem Gebiet zu entlassen. Der russische Befehlshaber hat sich geweigert, dieser Forderung nachzukommen und antwortete, daß es zweckmäßiger sei, wenn Schitshewin sich direkt an Marschall Tschanoff wenden würde. Das Rußland hat gemeißelt, daß der polnische Befehlshaber in Chabin die Befragungen der Befragungsgruppen mit größter Aufmerksamkeit. Ueber die Gründe der russisch-polnischen Spannung werden folgende Einzelheiten bekannt: Die tschechische Diktatur, die nach der Südmannschaft führt und unter russischer Oberaufsicht steht, besetzt an verschiedenen Stellen von Truppen Tschechoslowakei besetzt worden, nachdem sich der russische Grenzschutz gewweigert hatte, dem Grenzschutzpolizei heimtückende Truppen Tschechoslowakei folgen zu lassen. Seine Drohung, russische Truppen zur Hilfeleistung aufzufordern, war mit der tschechischen russischen Entscheidung in Zusammenhang und der gewaltsamen Selbstbefreiung der Truppen tschechoslowakei worden. Der Kommandant der Befragungen in Chabin hat sofort bei der Befragungsfrage Protest erhoben. Die Angelegenheit ist um so peinlicher, als auch in Chabin eine tschechisch-russische Grenzkontrollierung stattfindet, auf der über die Kontrolle der tschechoslowakei Wachen handelt wird. Die tschechische Regierung ist bereit neuer unpolitischer Spannung völlig nachzugeben. In Chabin wird die Lage als sehr ernst angesehen. Man befürchtet, daß Rußland die Befragungen der Befragungsgruppen mit einem aktiven Vorgehen der Befragungen in Chabin tschechoslowakei wird. Die Folge möchte sein, daß Japan, durch das russische Vorgehen in seinen nachdrücklichen Interessen bedroht, tschechoslowakei zu Hilfe kommen würde. Die japanisch-russischen Beziehungen, die ähnlich durch Rußlands aktiver Osten-Politik außerordentlich gespannt sind, würden dadurch spezifisch eine weitere Verschärfung erfahren, daß tschechische Verdächtigungen laum ausbleiben könnten. Die Stunde scheint nicht mehr fern zu sein, wo das revolutionäre China unter der Führung der Kompartunisten gegen Japan und damit auch gegen die übrigen fremden Mächte aufsteigen wird.

Der Strafvertrag angenommen

London, 19. Januar.

Das Unterparlament hat gestern den neuen Vertrag zwischen England und dem Iran angenommen. Während 20 Mitglieder der Nationalpartei das Verbot der Zölle gegen Japan und Indien, der Premierminister erklärte, daß eine schwebende Annahme des Vertrages angelehnt der eng-iranischen Verhandlungen über die Postfrage notwendig sei.

Die Kreditation für die Landwirtschaft

Barrel mit den von der Goldbörse... Kreditation für die Landwirtschaft... Goldbörse...

Am Anfang hier ist über die letzte Sitzung... Kreditation für die Landwirtschaft... Goldbörse...

Zu der Kreditation der Reichsgetreidestelle

In Ergänzung und Vertiefung zu den Presse... Kreditation der Reichsgetreidestelle... Goldbörse...

Die Deutsche Bank zum Börsenrückgang

Radem Anfang Januar das Kursniveau an der Börse... Deutsche Bank zum Börsenrückgang... Goldbörse...

Eisenhändlerverband für Nordwest- und Mitteldeutschland... Eisenhändlerverband... Nordwest- und Mitteldeutschland...

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Dezember

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau hatte im Monat... Braunkohlenbergbau im Dezember... Produktion...

Verkopplung der rheinischen Braunkohlenproduktion

Im rheinischen Braunkohlenbergbau hat die Kohlenförderung... Verkopplung der rheinischen Braunkohlenproduktion...

Berliner Börse

Die Börse eröffnete auf dem Markt der gestrigen Schlussnotizen... Berliner Börse... Aktienmarkt...

Magdeburger Börse

Table with 3 columns: Name, Price, Change. Includes items like Sächs. Ländl. Pflanz, Sächs. Zucker, etc.

Produkte

Berlin, 20. Jan. Anfangsterminnotierungen. Weizen... Produkte... Notierungen...

Suder

Magdeburg, 20. Januar. Promille-Befragung: 25,35 - 26,00... Suder... Befragung...

Sie

Vorbericht zum Berliner Schindelmärkte am 20. Januar... Sie... Märkte...

25 Jahre Reichsverband der Automobilindustrie

Der Reichsverband der Automobilindustrie, die große Interessengruppe... 25 Jahre Reichsverband der Automobilindustrie...

Der Reichsverband der Automobilindustrie

Der Reichsverband der Automobilindustrie, die große Interessengruppe... Der Reichsverband der Automobilindustrie...

Freiherberlegung in der amerikanischen Automobilindustrie

Wie die „Times“ aus New-York berichten, wird die geplante... Freiherberlegung in der amerikanischen Automobilindustrie...

Änderung der Staatszinsverordnung

Auf Grund des Art. 15 § 2 der zweiten Staatszinsverordnung... Änderung der Staatszinsverordnung...

Änderung der Staatszinsverordnung

Auf Grund des Art. 15 § 2 der zweiten Staatszinsverordnung... Änderung der Staatszinsverordnung...

Änderung der Staatszinsverordnung

Auf Grund des Art. 15 § 2 der zweiten Staatszinsverordnung... Änderung der Staatszinsverordnung...

Änderung der Staatszinsverordnung

Auf Grund des Art. 15 § 2 der zweiten Staatszinsverordnung... Änderung der Staatszinsverordnung...

Änderung der Staatszinsverordnung

Auf Grund des Art. 15 § 2 der zweiten Staatszinsverordnung... Änderung der Staatszinsverordnung...

Änderung der Staatszinsverordnung

Auf Grund des Art. 15 § 2 der zweiten Staatszinsverordnung... Änderung der Staatszinsverordnung...

Änderung der Staatszinsverordnung

Auf Grund des Art. 15 § 2 der zweiten Staatszinsverordnung... Änderung der Staatszinsverordnung...

Änderung der Staatszinsverordnung

Auf Grund des Art. 15 § 2 der zweiten Staatszinsverordnung... Änderung der Staatszinsverordnung...

Änderung der Staatszinsverordnung

Auf Grund des Art. 15 § 2 der zweiten Staatszinsverordnung... Änderung der Staatszinsverordnung...

Table titled 'Berliner Börse' with columns for various stocks and their prices. Includes items like Accumulatoren, Anglo Guano, etc.

Table titled 'Hansadampf' with columns for various stocks and their prices. Includes items like Hansadampf, Norddeutscher Lloyd, etc.

Die deutsche Maschinenindustrie im Dezember 1925

Der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten, der Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, berichtet über die Lage der deutschen Maschinenindustrie im Dezember. Der letzte Monat war für die deutsche Maschinenindustrie auch der schlechteste des Jahres 1925. Beim Jahresabschluss waren kaum noch 20 Proz. der Maschinenbaubetriebe genügend beschäftigt. Die Arbeitslose, die in den ersten acht Monaten des Jahres durchschnittlich 2 1/2 Stunden in der Woche betragen hatten, sanken in den letzten Monaten um je 2 bis 3 Stunden auf ein Viertel der Betriebe arbeiteten jedoch im Dezember nur 2 1/2 bis 4 Stunden in der Woche. Eine Reihe von Betrieben liegen außerdem ganze Teile ihrer Beschäftigten abwechselnd für eine oder mehrere Wochen aussetzen oder legen das ganze Werk in Anstand auf die Fertigung für einige Zeit still. Auch gängige Aufträge von Maschinenarbeiten wurden in letzter Zeit immer häufiger, ebenso Maschinenkonstruktion und Geschäftsaufträgen zu.

Unter 508 industriellen Kontokorrentanmeldungen im November lieferten 76, also 15 Proz., unter 349 Anmeldungen in der ersten Dezemberhälfte 46, also 13 Proz. auf den Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau. Die Zahl der Kontokorrentanmeldungen von 20 Proz. der gewerblichen Arbeitnehmer Deutschlands. Der Rückgang des Auftragsbestandes wurde im Dezember, im ganzen gesehen, fast vollständig von den sich fortwährend vermehrenden Zahlungsaufrägen verursacht. Die Werte wurden dadurch zu einem je härteren Bemessungen um Auslandsaufträge gezwungen. Die Zahl der Aufträge, die im letzten Monat des Jahres keine weitere Verflechtung des Auslandsbestandes zu verzeichnen kam. Es ist jedoch immer wieder die Beobachtung zu machen, daß die ausländische, besonders die englische und amerikanische Maschinenindustrie bei, wo ihr der deutsche Wettbewerb gefährlich wird, mit für den Käufer vorteilhafteren Zahlungsbedingungen das Geschäft an sich zu ziehen vermag, während das Deutsches mit seinen entsprechenden Unternehmungen der staatlichen und privaten Kreditinstitute der deutschen Industrie einen Wettbewerb mit solchen Bedingungen nicht gestattet. Im Jahresgeschäft hinter die Kapitalanlagen in zunehmendem Maße die Wirtschaftliche und finanzielle Lage. Das Geschäft nicht nur in der Zurückbildung größerer Blöcke bemerkbar, sondern auch bei der Anschaffung kleinerer Maschinen, z. B. in Werkzeugmaschinen.

Je mehr sich die Krise ihrem Scheitelpunkt nähert, desto häufiger und bestimmter tritt in der Öffentlichkeit die Forderung nach begründeter Gewährung von Krediten zu Tage. Die Forderung der Forderung auf, dies hat seinen Grund und keine Berechtigung darin, daß innerlich vollkommen gesunde und rentable Betriebe, die von sich aus das prädestinierte wären, die Krise zu überleben, den hierfür notwendigen Kredit nicht erhalten können, während sie aufsehen müssen, wie aufstrebende und lebensfähige Betriebe, die lediglich auf Grund des bereits vor ihnen erfolgten festen Engagements der Banken oder ihrer guten Verbindungen usw. die anderen zu unrecht vorzuziehenden Kredite erhalten.

Die Schmelzwerke der Dampfmaschinenindustrie. Der Verein der Dampfmaschinenbau-Anstalten, der bekanntlich mit mehreren anderen Schiffbauvereinigungen den letzten August in Bonn vornehmlich eine Erklärung, wonach er bereit ist, die noch im Umfang befindlichen Neubestellungen der 4 1/2 Dampfmaschinenbau-Anstalten im Jahre 1926 von 1925 und der abgeordneten, die im Jahre 1924, für die er erfolge der Fusion der Norddeutschen A.G. eingetragene hat, mit 12 Prozent = 120 M. pro Stück à 1000 M. in bar ab 1. Februar d. J. einzulösen. Die Einzahlung der Schmelzwerke kann bei der Darmstädter und Reichensdörfer Bank S. A. Bremen und der S. F. Schröder Bank S. A. Bremen erfolgen.

Arnold Georg, A.-G., Reunir, beantragt Geschäftsaufsicht. Wie wir erfahren, ist die Gesellschaft, über deren finanzielle Lage bereits seit einiger Zeit berichtet im Umfang waren, nunmehr in Schmelzwerke geraten, doch hat sich genügend setzen wird, mit den Gläubigern in Verhandlungen zu treten und vorläufig Geschäftsaufsicht zu beantragen. Neben erheblichen Auftragsmängeln sind vor allem Schmelzwerkstätten für die Lage der Gesellschaft verantwortlich zu machen. Die gesamten Forderungen der Gläubiger sind auf 600 000 bis 800 000 M. zu bemessen, doch sind die vorhandenen Aktien über die Höhe hinaus zu bewerten. Die Aktien der Gesellschaft, die an der Berliner Börse amtlich notiert werden, sind seit längerem gestiegen.

Rechner Verein für Schiffbauindustrie, Bodum. Der Bodumer Verein mußte wegen des Ausfalls der letzten Jahres, neben wiederum der vierte Teil der Gesamtbeschäftigung betroffen wird.

Kapitalumstellung der Thüringer Maschinenfabrik. Im Verkauf der G.-B., deren Beschläge über Liquidation des

Unternehmens sowie Strafverfolgung des außerhalb des Deutschen Reichs gelegenen Hermann, mit dem bereits mitteilend, die Lage der Thüringer Maschinenfabrik und die Kapitalumstellung zur Erörterung. Die Kapitalumstellung per 1. Juni weist in im Verhältnis 1:2000 zusammengelegtes Kapital aus. Es sind für etwa 250 000 Mark Kasse, Fertig- und Rohfabrikate, vorhanden, deren Verkauf, die Thüringer Maschinenfabrik möglich ist. Obwohl Erhebung der Kapitalumstellung und die Kapitalumstellung nicht auf der Tagesordnung standen, erklärte sich die G.-B. doch mit den Vorlagen des Aufsichtsrates einverstanden.

Schiffverkehr auf der Saale. (Mitteilung von der Abgabe der Saale-Schiffahrt A.-G., Halle a. S., Angekommene am 14. Jan. 1926.) Nach Mr. 26, St. Roland von Hamburg, Eildampfer Merseburg mit Ladung von Hamburg.

Reunir des Reunirvereins. Die Reunir des Reunirvereins ist ein Unternehmen, das sich mit der Reunir des Reunirvereins beschäftigt. Die Reunir des Reunirvereins ist ein Unternehmen, das sich mit der Reunir des Reunirvereins beschäftigt.

Amerikanische Börsenberichte (Frankfurt am Main)

New York	19.1	18.	Oleo (100 Kr.)	20.1	20.4
lagisches Geld	47.4	4.8	100er Anleihe (100 Kr.)	24.5	24.8
London (Cable Trans.)	4.88	4.96	Prax 100 Kr.)	2.9	2.9
Paris (100 Fr.)	4.81	4.81	100er Anleihe (100 Kr.)	6.0	6.1
Brüssel (100 Fr.)	4.8	4.8	Holland (100 Kr.)	6.0	6.1
Madrid (100 Peseta)	14.1	14.1	Belgrad	1.7	1.7
Bombay (100 Rupee)	43.8	43.8	Alban	1.3	1.3
Manila (100 Peseta)	14.1	14.1	Japan	4.97	4.97
Hongkong (100 Dollar)	18.1	18.1	Brasilien (100 Kr.)	41.4	41.4
Amsterdam (100 Fl.)	41.8	41.8	Rio de Janeiro	18.6	18.9
Stockholm (100 Kr.)	2.78	2.86	Berlin		
Alber, analindisches	67.75	66.6	Tag „Extra“ loco	10.18	10.35
Katze, Sant Nra loko	34.19	34.19	Hammwalde, loco	11.70	11.80
Stanz loco	12.18	12.18	Stanz loco	11.59	11.69
März	11.8	11.8	März	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Oktober	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
November	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Dezember	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Januar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Februar	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
März	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
April	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Mai	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juni	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
Juli	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
August	11.8	11.8	Stanz loco	1.29	1.29
September					

Halle und Umgebung

Halle, 20. Januar.

Ich kann nicht nach Hause . . .

„Dupp“, sagte Meister Knetterbart, „hup — hup!“ Sein inneres rebellierte wohl etwas. Das schwere „Dupp!“ sein mal nicht jedem Morgen zuträglich. Und weil Herr Knetterbart, seines Jähren drüber, dreiähriger, Rami- und Koller-Blügel, mit seinem Inzeraten im Hampe laa und mit dem Schlaufzug, konnte er auf die Augenwelt weniger achten. Aber lam es denn wohl, daß er nicht geradlinig heimwärts streife, sondern in seltsamen Pendelbewegungen und verkehrsfähig ungewöhnlichen Kurven einmal links neben die Wand, denn rechts über die Wandstele legte. Warum, da lag er an der Ecke, ein Mann von gut 80 mit frohen und mit einem kleinen Adelsbüchel im Beise! „Dupp!“ rief Meister Knetterbart und fragte verwundert über seine moerredete Lage: „Mann?“

Und dann fiel ihm bei einem Stocken ein, daß er eigentlich nach Hause wolle, daß er nachzuziehen aufsteht und den bevorstehenden, gefährlichen Weg fortgehen müsse. Und er schickte sich sähend dazu an. Bitte, sehen Sie mal unter einer Belastung von 87 Kilo und einem Adels wirksamem Hod vom Hürgeleit zu, noch dazu, wenn er beheimet und glatt ist. Das ist eine Stützpunkt, eine Fortsetzung, eine Fortsetzung ist das. Da schimpft man schließlich, schlimmer als drei altpfeifliche Heubelbe, da schimpft man genau so wie Meister Knetterbart: „Gende Wirtshaus — hup — Wälder — hup — ten Sand streut in de jange — hup — Stabt. Anjensan — hup — hup — ich die Jensei brechen! Da kann man zu — hup — Toben kommen, ohne daß man sich umsehen muß. So hup!“ und meinte Meister Knetterbart an seinem Horn herum und bemerkt sich ehmlich und reichlich, die ideale aufrechte Stellung zu erkämpfen. Doch sein Eifer erlahmte schließlich, sein Horn verdeckte nach einiger Zeit und bald dröhnte melodiös strahob und strahob das Schwärzen eines Gelfes. „Dupp!“ — nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Da lag er nun, der arme. Die kalte Stange der Schmelofäden um ihn herum und legte sich auf seinen Knieel und die Putz-tempe, frohen ihn in das Vergeßnis. Und er dachte, wenn er Schmelofäden nicht aufhört zu hupen, so schließ er nun, ein Bemitteltenwesen, mullerfeinlein in einer finsternen Straße seiner Heimatstadt Halle. Da riefte er, den der Hod getroffen und der heilende Streufzug zu Fall gebracht hatte, friedlich auf der harten Erde. Er war, auf dem Wege zu den Seinen ge-geheimert, heimwärts nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Da lag er nun, der arme. Die kalte Stange der Schmelofäden um ihn herum und legte sich auf seinen Knieel und die Putz-tempe, frohen ihn in das Vergeßnis. Und er dachte, wenn er Schmelofäden nicht aufhört zu hupen, so schließ er nun, ein Bemitteltenwesen, mullerfeinlein in einer finsternen Straße seiner Heimatstadt Halle. Da riefte er, den der Hod getroffen und der heilende Streufzug zu Fall gebracht hatte, friedlich auf der harten Erde. Er war, auf dem Wege zu den Seinen ge-geheimert, heimwärts nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

„Heberdrit!“ „Ich kann nicht nach Hause . . .“ Und noch hat Mutter gefragt?

Halle funkt mit Indien

Tagung der deutschen Amateure.

Am 16. und 17. Januar trat die deutsche Gruppe der Internationalen Amateur-Radioligion zu einer Tagung in Jena zusammen. Die Veranstaltung war über die Grenzen des Reichs hinaus von großem Interesse, welches dem dem privaten Sendewesen entgegenbringt.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Bei der Tagung war eine Anzahl äußerst wichtiger Beschlüsse zu fassen, denn das Amateursendewesen ist durch das Vorgehen der Reichspost, wenn auch nicht geföhnd, so doch aus ihm nicht unterlag. Er nicht wieder aufstehen konnte und nun an der Strassen-ede sein Markquartier aufsuchen mußte.

Die Aussteuer

Die Tochter hat einen Anspruch darauf — Der Sohn bekommt höchstens eine „Ausstattung“

Wenn ein Sohn heiraten will, so ist gewöhnlich wohlwollend vorher schon die ganze Familie ein auf dem Gauschen, wie man so sagt, um die nötigen Vorbereitungen zu diesem hochwichtigen Akt zu treffen und die dringenden Bewandlungen zu machen, vor allem auch das Mite nochmal tüchtig auszuwaschen und zu fäden. Das ist aber noch gar nichts gegen die Aufregung, die die ganze Familie monatelang vorher beiderzeit, wenn eine Tochter den großen Sprung in die Ehe machen will. Da werden vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Aussteuerfragen besprochen, da werden die neuesten Modestric genäht, da wird genäht und geföhnt, und selbst die alte Großmutter wird noch mitten hinein in den Wäschetrudel gezogen, obwohl sie diesen modernen intimen Hebungsgewand höchst sperrlich gemächlich und niemals selbst eine dieser „Bühnen“ anziehen wird. Und auch der Herr Papa bleibt nicht unberührt, denn er kriegt die Rechnungen präsentiert und soll begreifen, wenn auch flurenden Herzens. Darüber mochen sich Mutter und Tochter keine Sorgen.

Wie aber, wenn er sich plötzlich eines Abends befindet und furerhand nichts mehr bezahlen will? Gleich erheben sich da riesengroße Fragen; was muß er bezahlen und muß er überhaupt etwas bezahlen, oder ist die ganze Aussteuer, die er seiner Tochter gibt, nur ein Geschenk, eine Gnade, die er beliebig gemahren oder verweigern darf? Die Tochter wünscht von jeder Sorte Wäsche mindestens ein Dutzend, Vater aber bewilligt von jeder Sorte nur ein einziges Stück, wie hat Recht?

Das dem Bürgerlichen Gesetzbuch hat die Tochter im Fall ihrer Verheiratung einen

Anspruch auf Aussteuer,

den sie gegebenenfalls sogar im Klagewege geltend machen kann, und der Vater ist verpflichtet, ihr eine angemessene Aussteuer zu bezahlen, bis ihr also keineswegs nur ein Geschenk, sondern ein Recht auf die Aussteuer zusteht. Allerdings braucht er die Aussteuer nur einmal zu gewähren, denn eine Tochter, die sich fernermal neu verheiratet, kann schließlich beim besten Willen nicht von ihrem Vater verlangen, daß er ihr fernermal eine neue Aussteuer kauft. Auf der anderen Seite jedoch ist es gleichgültig, ob die Tochter zum ersten Male heiratet oder nicht. Hat sie vorher noch keine Aussteuer erhalten, so kann sie diese auch als Witwe oder als geschiedene Frau bei ihrer Wieder- oder Neuverheiratung beanspruchen. Womöglich kommt es auch vor, daß die Tochter eigenes Vermögen besitzt — was heute zwar selten passiert —, in diesem Falle braucht der Vater nur dann und nur dann ein wenig zu zahlen, wenn sie das Vermögen der Tochter hierzu nicht ausreicht.

Gebuld mit den Aufwertungsanträgen!

Vom hiesigen Landgerichtspräsidenten wird uns geschrieben: Zur Erledigung der den Gerichten obliegenden Aufwertungsanträge sind dem Vernehmen nach allein in der Provinz höher über 300 Millionen eingeleitet. Weitere Einzelheiten gehen hierüber. Man kann daraus entnehmen, welches Gewicht von Kräfte bei allen Verwaltungen und im ganzen Staat erforderlich ist und wieviel Millionen vorausichtlich aufgewendet werden müssen, lediglich um die Aufwertung in ihrer gegenwärtigen Weise durchzuführen. Durch die große Zahl der Aufwertungsanträge und der zu ermittelnden Sachverhalte ist es nicht möglich, alle Aufwertungsanträge zu erledigen.

Man wird zugeben müssen, daß vom Staat alles geföhnt ist, was zur beschleunigten Bearbeitung möglich ist. Da aber diese Geschäfte als außerordentliche und nicht voraussehbare Tätigkeit in ungewohnter Größe — überschreiten doch selbst die bisher bekannten großen Verwaltungen des Staates um 1000 — bei den Amtsgerichten hängengeblieben sind, die Bearbeitung vieler von ihnen sehr schwierig und zeitaufwendig ist und gleichzeitig auch die sonstigen Geschäfte der Amtsgerichte, namentlich Klagen, Mahnungen, Vollstreckungen, Konzepte usw. infolge der weitläufigen Arbeit fast angehalten sind, werden die Beteiligten, Gebuld haben müssen.

Auf pünktliche Bearbeitung unter Aufsicht aller Kräfte wird zwar in jeder Weise Bedacht genommen. Die Abhandlung aber viele Monate in Anspruch nehmen und sich um so länger hingehen, je mehr die Beamten durch unausgesetzte Mahnungen, Anfragen und Beschwerden, die immer wieder das Herausziehen von Akten und die getraubene Erteilung von Bescheiden nötig machen, in ihrer planmäßigen täglichen Arbeit aufgehalten werden.

•

Errichtung einer Stadtkasse für die Provinz Sachsen?

Wie die „S.“ berichtet, werden zurzeit von der Provinzialverwaltungsbürokratie Vorkerkündigungen über die Errichtung einer Stadtkasse für die Provinz Sachsen getroffen, die dem Provinzial-Hauptamt durch Ausgabe von Stadtkassenscheinen vermittelt soll. Der Entwurf dazu ist bisher dem Provinzial-Hauptamt noch nicht zugegangen. Erst wenn er von diesem genehmigt ist und dem Provinziallandtag zugeht, lassen sich nähere Einzelheiten darüber angeben. Jedemfalls wird die Errichtung dieses Kreditinstituts für den Hausbank und namentlich die Ausgabe von Stadtkassenscheinen von der Lage des Geldmarktes abhängen. Die Provinz Sachsen würde mit dieser Einrichtung nur dem Vorbild einiger anderer Provinzen, z. B. Hannover, Brandenburg, Ostpreußen, folgen.

Halle'sche Tuberkulosewache

Der getrigte Vortragabend behandelte das Thema: „Wie entsteht man Tuberkulose?“ Darüber führte der Vortragende, Herr Dr. v. M., aus, daß die Tuberkulose entweder aus inneren oder äußeren Einwirkungen in den Menschen an sich entsteht oder durch Ansteckung. Diese wiederum geht nur von dem kranken Menschen und seinen Absonderungen aus. Die Tuberkulose selbst wird vererbt, wohl aber manchmal eine gewisse mangelnde Widerstandsfähigkeit des Körpers. Mit dem Ausbruch der Krankheit ist nicht in den ersten Stadien unmittelbar ungewogen; viel gefährlicher ist die Ansteckung durch den kranken Menschen, dem sich die „schlechte Umgebung des unvorsichtigen Tuberkulösen (Hämorrhagien, Auswurfsgewissen) viel schwerer entziehen können.“

Die Verhütungsmöglichkeiten wurden eingehend besprochen und dabei gesagt, daß man die Ansteckung bei entsprechendem Verhalten und bei nicht zu unangünstigen Verhältnissen vermeiden kann. Dabei ergibt sich für die Halle'schen Verhältnisse das letzte Jahres überdurchschnittliche, daß z. B. die Kinderstube für eine Tuberkulose mit wenigen Ausnahmen nicht in Familien Tuberkulose, sondern in öffentlichen Gebäuden, besonders in der Anstalt für Tuberkulose, Halle, entstanden sind, sondern daß die Anstalt durch Maßnahmen des Hauses oder gelegentliche Besuche von

Der Anspruch der Tochter auf die Aussteuer entsteht mit der Verheiratung, die Tochter kann jedoch schon vorher, wenn es schon gar nicht anders geht, auf Festsetzung der Verpflegung und künftige Stellung klagen. Was alles zur Aussteuer gehört, bestimmt sich nach den örtlichen Sitten und Gebräuchen; sie kann in Geld oder Gausgeräten bestehen, insbesondere natürlich Wäsche, Möbel usw.

Der Anspruch auf Aussteuer darf nun selbstverständlich nicht foweit gehen, daß die Tochter ihre Vater bis auf letzte Gend ausplündern können. Der Vater braucht vielmehr eine Aussteuer nur insoweit zu bezahlen, wie er bei Verheiratung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines fernerbestehenden Unterhalts dazu imstande ist. Sind mehrere Töchter vorhanden, so ist auf diese auch Rücksicht zu nehmen, da sie ja eines Tages gleichfalls eine Aussteuer haben wollen und die eine nicht alles bekommen kann, ebenso dürfen auch die jüngeren unterhaltsberechtigten ohne Gefährdung ihres fernerbestehenden Unterhalts dazu imstande sein. Sind mehrere Töchter vorhanden, so ist auf diese auch Rücksicht zu nehmen, da sie ja eines Tages gleichfalls eine Aussteuer haben wollen und die eine nicht alles bekommen kann, ebenso dürfen auch die jüngeren unterhaltsberechtigten ohne Gefährdung ihres fernerbestehenden Unterhalts dazu imstande sein.

Nicht nur der Vater ist zur Gewährung der Aussteuer verpflichtet, sondern

in gleicher Weise auch die Mutter,

wenn der Vater dazu außerstande oder wenn er gestorben ist. Bei unehelichen Kindern trifft die Verpflichtung die Mutter allein. Vater und Mutter können die Aussteuer jedoch verweigern, wenn die Tochter ohne die erforderliche eheliche Einwilligung verheiratet, die in jedem Falle bis zum 21. Lebensjahre notwendig ist oder auch, wenn sich die Tochter einer Verheiratung schuldig gemacht hat, die die Eltern befreit, sie zu enterben. Wer die Einwilligung nicht erforderlich, z. B. bei Volljährigkeit, so kann die Aussteuer nicht verweigert werden, auch wenn die Eltern mit der Verheiratung nicht einverstanden sind. — Der Anspruch auf die Aussteuer ist nicht übertragbar; er verjährt in einem Jahr von der Eingehung der Ehe an.

Das Ergebnis der ganzen Besprechung ist das:

Die Beitragsenden dabei sind die Söhne.

Denn diese haben keinen Anspruch auf eine Aussteuer. Sie können im höchsten Maße eine „Ausstattung“. Das ist das Beste, was fernerbestehend der Tochter auf Aussteuer klagen kann, besteht eine Pflicht zur Ausstattung nicht. Zwar kann auch eine Ausstattung an Söhne in Verwendung von Kapitalien oder sonstigen Gegenständen bestehen, aber ein fernerbestehender Anspruch darauf besteht nicht, und wenn der getriggere Herr Papa seinem Sohn gar nichts herbeibringt, was er damit auch guttun kann. Wohlfalls sich Söhne immer gern reiche Frauen jüden. Dr. W.

Stanken in der Familie vollzogen wurde. Darum sollten grundsätzlicher

Alle Mütter Söhne von ihren Kindern fernhalten, die sie nicht wissen, daß es sich nicht um Tuberkulose handelt. Andererseits sollten alle die Tuberkulose, die Tochter auf Aussteuer klagen kann, besteht eine Pflicht zur Ausstattung nicht. Zwar kann auch eine Ausstattung an Söhne in Verwendung von Kapitalien oder sonstigen Gegenständen bestehen, aber ein fernerbestehender Anspruch darauf besteht nicht, und wenn der getriggere Herr Papa seinem Sohn gar nichts herbeibringt, was er damit auch guttun kann. Wohlfalls sich Söhne immer gern reiche Frauen jüden. Dr. W.

Die Ausführenden ergaben, daß die Tuberkulose wohl eine ansteckende Krankheit sei, daß die Übertragung aber bei gewissenhafter Befolgung sämtlich vermeiden können.

•

Die Halle'sche Tuberkulosewache wird bis Sommerabend fortgesetzt. Die Teilnehmerzahl ist bis jetzt, der Vortragabend gegenstandslos am Mittwoch ist. Wie schon mit uns der Tuberkulosewache. — Einen großen Teil der Wache hat sich für diesen Abend die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Stenografen gesichert; eine Anzahl Eintrittskarten ist noch in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben. Eintrittspreis 60 Pf.

Das Quartals-Neujahrsfest

Wie das Co. Konstanzen mittel, besteht die Beizung der Quartalsfestes noch zu voll in der Nacht; diese Beizung wird alle sonstigen öffentlichen Festen im hohen Maße wie in der Festigkeit zu erhöhen und den höchsten Stellen auszuführen.

Eine Aufhebung des Biersteuergeldes in den Hausbank-Angelegenheiten würde sich nicht etwa aus dem Umstand rechtfertigen lassen, daß die Kirchensteuer erhoben werden, denn das Biersteuergeld ist ein öffentliches Recht, das dem Staat zusteht. Die Aufhebung des Biersteuergeldes würde sich nicht etwa aus dem Umstand rechtfertigen lassen, daß die Kirchensteuer erhoben werden, denn das Biersteuergeld ist ein öffentliches Recht, das dem Staat zusteht. Die Aufhebung des Biersteuergeldes würde sich nicht etwa aus dem Umstand rechtfertigen lassen, daß die Kirchensteuer erhoben werden, denn das Biersteuergeld ist ein öffentliches Recht, das dem Staat zusteht.

•

In wenigen Wochen werden viele Kinder aus der Schule entlassen. Für eine große Zahl von ihnen kommt damit auch der Tag, wo sie in eine Lehrstelle eintreten. Im vorigen Jahr ist von Seiten der Arbeitgeber bzw. Schreibern geltend gemacht worden, daß Konfirmationsunterricht noch

Konfirmation unbeschäftigter Berufstätiger sei für Eintritt in eine Lehrstelle.

Gegen diesen Standpunkt ist von freiberuflicher Seite Sturm geblasen worden. Dort wird geltend gemacht, daß auch die weltliche Schule Lehrlinge heranbilden könne. Es ist jedoch beachtlich, daß auch in diesem Jahre die Arbeitgeber bereit sind, Konfirmationsunterricht einzustellen, die sich durch Fortgang ihres Konfirmationsunterrichtes ausweisen können, daß sie an Religionsunterricht und kirchlichen Konfirmationsunterricht teilgenommen haben. Sie sind der Ansicht, daß die weltliche Berufsausbildung in der Schule für die Berufsausbildung Bedeutung hat.

•

Langsam fahren! Geiern nachmittags für ein Fuhrwerk, welches vorzüglich in übermäßig kleineren Fahrt von der Straße in die Alleenstraße einbog, wegen einer dort stehenden Baustelle. Der Fuhrmann wurde durch den Zusammenstoß beschädigt. Verletzte sind nicht verletzt worden.

Eine Bräutigam treuer Hausangehöriger beschuldigt der Vaterländischen Frauenverein Halle demnach vorzunehmen. Alle Mitglieder, bei denen Hausangehöriger um, teil mindestens fünf Jahren bedienstet hat, werden gebeten, die betreffenden Namen selbst genauer schriftlich bis spätestens Ende Januar dem Bureau, Schumannstraße 12, mitzuteilen.

